

Neuer Infobrief zur Gesamtkonzernsteuer soll Debatte um einen Systemwechsel bei der Besteuerung multinationaler Unternehmen anschieben

Der Aktionsplan von OECD und G20 gegen Steuervermeidung von Unternehmen setzt größtenteils auf Korrekturen des bestehenden Systems der sogenannten Verrechnungspreise. Es ist nicht absehbar, dass diese Reformen die Vermeidung stoppen werden. Deshalb spricht sich das Netzwerk Steuergerechtigkeit langfristig für einen grundlegenden Systemwechsel bei der Besteuerung multinationaler Konzerne aus: die Gesamtkonzernsteuer. In der heute erscheinenden [Broschüre](#) von Karl-Martin Hentschel, Vertreter von Attac im Koordinierungskreis des Netzwerks, beschreibt er die Grundidee einer Gesamtkonzernsteuer, ihre Vorteile und potenzielle Fallstricke bei ihrer Umsetzung.

*„Das EU-Parlament und viele NGOs fordern den Systemwechsel seit über 15 Jahren. Die EU-Kommission hat schon mehrere Entwürfe vorgelegt. Es ist unerträglich, dass der Systemwechsel trotzdem seit Jahren blockiert wird. Dass Konzerne und Steueroasen blockieren, die von dem heutigen System profitieren, ist nachvollziehbar. Dass aber auch viele Staaten wie Deutschland den Systemwechsel verhindern und so Steuerhinterziehung, -vermeidung und Geldwäsche tolerieren, weil sie fälschlich glauben, „ihre“ Konzerne vertreten zu müssen, ist unakzeptabel.“
(Karl-Martin Hentschel)*

Durch eine Gesamtkonzernsteuer soll das Ziel erreicht werden, dass Gewinne künftig wieder dort besteuert werden, wo die wirtschaftliche Aktivität der Konzerne tatsächlich stattfindet. Deshalb sollen bei internationalen Konzernen nicht mehr die einzelnen Betriebe, sondern der Konzern als Ganzes betrachtet werden. Diese Art der Besteuerung würde in drei Stufen erfolgen:

1. Es wird eine Gesamtbilanz für den multinationalen Konzern erstellt mit Daten über die Tätigkeit in allen Ländern und Ausweisung des akkumulierten Gesamtgewinnes.
2. Der Gewinn wird auf die Staaten entsprechend der Aktivitäten des Konzerns aufgeteilt.
3. Jeder Staat besteuert den zugeordneten Gewinn nach nationalem Recht.

„Eine Gesamtkonzernsteuer würde die künstliche Gewinnverschiebung mit Hilfe von manipulierten Preisen, Lizenzgebühren, Zinsen und zahlreichen anderen Tricks verunmöglichen. Manchen erscheint sie vielleicht als utopisch, aber ich denke, wir müssen uns diese grundsätzlichen Fragen stellen, wenn wir sicherstellen wollen, dass multinationale Firmen in Zukunft überhaupt noch einen steuerlichen Beitrag zum Gemeinwesen leisten.“ (Sarah Godar)

„Die Steuer entspricht besser als das aktuelle System mit Trennungsprinzip und Fremdvergleich den integrierten Wertschöpfungsketten in multinationalen Konzernen. Es kommt aber wie immer auf die konkrete Ausgestaltung an. So muss sichergestellt werden, dass keine Mindereinnahmen entstehen. Wir hoffen mit dem neuen Papier die Diskussion um die GKS auch im deutschsprachigen Raum voranzubringen.“ (Karl-Martin Hentschel)

Titel der Neuerscheinung:

Die Gesamtkonzernsteuer. Systemwechsel bei der Unternehmensbesteuerung. Vorteile, Fallstricke und der Kampf um die Umsetzung, Informationsbrief des Netzwerks Steuergerechtigkeit Deutschland #14

Publikation als [PDF](#)

Pressekontakte:

Karl-Martin Hentschel, Attac Deutschland, karl-martin.hentschel@attac.de

Sarah Godar, Koordinatorin Netzwerk Steuergerechtigkeit, sarah.godar@netzwerk-steuergerechtigkeit.de